

Der moderne Sport [...] hat fast in allen Kulturen Eingang gefunden und überwindet nationale Grenzen und kulturelle Unterschiede.

Die Olympischen Spiele sollten ursprünglich nicht nur ein sportlicher Wettbewerb sein, sondern auch dazu dienen, die Noblesse und Schönheit der Menschheit zu feiern.

**Das olympische Motto
citius, altius, fortius
(schneller, höher, stärker)
- das Coubertin von dem
Dominikanermönch Henri
Didon übernommen hatte
- bezog sich nicht nur auf
physische Qualitäten,
sondern auf allgemeine
menschliche Qualitäten.**

**Wie vor allem der rituelle
Charakter der Eröffnungs-
feier sowie der Medaillen-
vergabe und Abschlusszere-
monie zeigt, unterstreicht
der heutige Ablauf der Spiele
ihren religiösen Anspruch.**

**Dank der Massenmedien
und des Internets ist der
Sport heute ein globales
Phänomen, zu dem ein
Großteil der Länder und
Menschen weltweit
Zugang hat.**

**In erster Linie ist die Idee
des Sports mit dem sich
bewegenden menschlichen
Körper verbunden.**

Zu den internen Zielen zählen beispielsweise die Perfektionierung einer sportlichen Leistung, die Verbesserung der eigenen Leistung oder das Übertreffen der Leistung eines Gegners sowie das gute Zusammenspiel in einer Mannschaft, um einen Wettkampf zu gewinnen.

Die Ziele einer sportlichen Betätigung können [...] nicht in irgendeiner Weise erreicht werden, sondern es ist notwendig, die Spielregeln zu befolgen.

Im Allgemeinen sollen die Regeln das Erreichen des Ziels erschweren.

Ein Sport ohne Regeln ist praktisch undenkbar.

In den meisten Fällen ist der Wettbewerbscharakter des Sports jedoch viel stärker ausgeprägt, so dass wir zu dem Schluss kommen können, dass der Wettbewerb ein wesentliches Merkmal des Sports ist.

Der Sport als ein durch feste Regeln strukturierter Wettbewerb garantiert den Teilnehmern Chancengleichheit.

Es ist diese Vielfalt an Interpretationsmöglichkeiten, die den Sport für Menschen auf der ganzen Welt so faszinierend macht, ihn aber gleichzeitig der Gefahr aussetzt, funktionell und ideologisch instrumentalisiert zu werden, was aber nicht zum Sport gehören sollte.

Zunächst einmal müssen wir den Sport als eine Form der sozialen Organisation betrachten, angefangen von einer Gruppe von Kindern, die sich am Nachmittag zum Fußball- oder Basketballspielen im Hof verabreden.

Wenn sich der Sport von Wirtschaftssystemen oder Ideologien abhängig macht, um enorme Summen zu beschaffen, dann ist die Gefahr groß, dass er in dieser Abhängigkeit bleibt, auch wenn die verfolgten Ziele ethisch zweifelhaft oder unmenschlich sind.